

der Parteiarbeit erfahrensten und aktivsten Genossen an. Im Parteiaktiv berät die Kreisleitung gemeinsam mit den Genossen der Grundorganisationen, wie die Beschlüsse des ZK zur Entwicklung der Kooperationsbeziehungen in ihrer Gemeinschaft am besten durchgeführt werden können. Hier erörtern die Genossen vor allem die ideologischen Probleme der Zusammenarbeit. Das Parteiaktiv kann keine Beschlüsse fassen, aber es hilft durch seine Beratung den Grundorganisationen, das Richtige zu beschließen.

Dem Parteiaktiv der Kooperationsgemeinschaft Wattmannshagen erläuterte zum Beispiel der Vorsitzende des Kooperationsrates, Genosse Schröder, Gedanken zur weiteren Zusammenarbeit der Genossenschaften und zur Perspektive der Gemeinschaft. Er legte zusammengefaßt dar, welche Vorschläge es in den Genossenschaften und im Kooperationsrat darüber gibt, wie die Produktionsmöglichkeiten besser genutzt werden können, welche Bauten zweckmäßig sind und wie die Investitionen sein müßten.

Die Entwicklung von Kooperationsbeziehungen bringt Veränderungen mit sich, wirft viele Fragen auf. Nicht von allen LPG-Mitgliedern wird von vornherein erkannt, daß Kooperationsbeziehungen ihnen persönlich und ihren Genossenschaften Nutzen bringen und große volkswirtschaftliche Bedeutung haben. Es ist auch noch nicht in allen Genossenschaften klar, warum eine hohe Akkumulation erforderlich ist, um die Produktion auf der Grundlage von Kooperationsbeziehungen weiter zu intensivieren. Jeder Genosse aber muß einen festen Standpunkt dazu haben, um überzeugend für die neuen Maßnahmen eintreten zu können. Diesen Standpunkt der Partei zur Entwicklung der Kooperation zu erarbeiten, das ist eine wichtige Aufgabe des Parteiaktivs.

Die Genossen der Kooperationsgemeinschaft Wattmannshagen haben begonnen, sich im Parteiaktiv zu folgenden Grundproblemen ihrer Kooperation Argumentationen zu erarbeiten: Warum ist Kooperation notwendig? Warum ist eine höhere Akkumulation erforderlich? Wie soll sich die Entwicklung der Kooperationsgemeinschaft vollziehen und wie werden sich in diesem Prozeß die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen verändern? Damit werden die Parteiaktivisten befähigt, in ihren Grundorganisationen und Genossenschaften diese grundsätzlichen Fragen zu erklären.

Genosse Kütemeier sagte in der Aussprache mit der Redaktion dazu: „Die Beratungen im Parteiaktiv sind für uns Genossen aus den LPG Typ I eine große Hilfe. Doch es ist nicht immer

leicht, mit den im Parteiaktiv erarbeiteten Argumentationen und Begründungen auch das letzte LPG-Mitglied vom Nutzen der Kooperation und von der Notwendigkeit einer hohen Akkumulation zu überzeugen.“ Damit weist er auf ein wichtiges Problem hin. In den LPG Typ I gibt es viele spezifische Fragen, die in der politischen Arbeit zu berücksichtigen sind. Dieser Tatsache gilt es, im Parteiaktiv Rechnung zu tragen. Natürlich wird das Parteiaktiv von den besten Erfahrungen ausgehen, die Genossen auf die neuen Probleme orientieren. Doch dabei ist der Entwicklungsstand der einzelnen Betriebe und des Bewußtseins ihrer Mitglieder zu berücksichtigen. Bekanntlich gibt es oft erhebliche Unterschiede zwischen den LPG Typ I und Typ III.

Ein Parteiaktiv erfüllt seine Aufgabe, wenn es den Genossen klare Informationen, exakte Begründungen der gemeinsamen Aufgaben und dazu überzeugende Argumente gibt. Das führt zum einheitlichen Standpunkt der Parteimitglieder und versetzt die Grundorganisationen in die Lage, die Kooperationsbeziehungen zu fördern.

Zu welchem Zeitpunkt und zu welchen Fragen sollte das Parteiaktiv von den Kreisleitungen einberufen werden? Dafür kann es kein Schema geben. Das ergibt sich aus der jeweiligen Situation. Genosse Schröder aus Wattmannshagen meinte, es wäre notwendig, ungefähr alle zehn Wochen im Parteiaktiv zusammenzukommen.

Es wäre zum Beispiel angebracht, die politische Vorbereitung der Jahresendabrechnungen der einzelnen Genossenschaften im Parteiaktiv zu beraten. Dabei ist die Entwicklung der Kooperation einzuschätzen, sind Schlußfolgerungen für 1967 zu ziehen und die Aufgaben der Grundorganisationen im gemeinsamen Wettbewerb zu beraten. Damit erhalten die Grundorganisationen eine einheitliche Orientierung, die ihnen helfen wird, sich in der Parteiarbeit auf die wichtigsten Probleme zu konzentrieren und zielstrebigster Einfluß auf die Erhöhung des Verantwortungsbewußtseins jedes Mitgliedes der LPG zu nehmen.

Nicht richtig wäre es jedoch, allzuoft und zu jeder Frage das Parteiaktiv einzuberufen. Damit würde die Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Grundorganisationen herabgesetzt. Das Gegenteil soll aber gerade erreicht werden.

Gemeinsame Mitgliederversammlungen

In vielen Kooperationsgemeinschaften führen die Grundorganisationen, angeleitet von der Kreisleitung, von Zeit zu Zeit auch gemeinsame